Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 4: Zeichnen

Artikel: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528693

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Gründen der öffentlichen Ordnung, zur besseren polizeilichen Ueberwachung und aus militärischen Rücksichten entschied sich die Basler Behörde zur Verlängerung der französischen Eisenbahn von der Grenze bis in die Stadt *hinein*. Der für die Bahnhofanlage benötigte Raum musste zuerst geschaffen werden. Zu diesem Zwecke wurde ein Teil des Stadtgrabens und des Stadtwalles in der Nähe des St. Johanntores abgerissen und um die erstehende Stationsanlage herum wieder neu aufgebaut. Die von Frankreich kommenden Züge fuhren über eine besondere Brücke und durch das mit schmiedeisernen Gittern versehene *Eisenbahntor* in den Bahnhof ein.

In den Räumen des *Gewerbemuseums Basel* wurde am *10. Juni 1944* eine zweiteilige Ausstellung, a) die historische erste Eisenbahn und (b) Reisen, damals und heute, eröffnet, welche als lokale und nationale Schau grossem Interesse aller Bevölkerungskreise begegnen dürfte. Schulen, die in dieser Zeit allenfalls ihren diesjährigen Ausflug in die schöne Stadt mit ihren imposanten Rheinhäfen und dem immer anziehenden Zoologischen Garten machen wollen, werden den Besuch dieser kurzbefristeten, einmaligen Jubiläums-Ausstellung als dankbare Bereicherung in ihr Programm aufnehmen.

J. Th.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Sinnvoller Tradition folgend lud der Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner auf den Pfingstmontag zur Generalversammlung ein, die er diesmal der besondern Zeitumstände wegen auf den Nachmittag beschränkte. Ueber zweihundert Mitglieder folgten dem Rufe und erlebten eine überaus anregende Tagung. Besonders freudig vermerkt wurde die Anwesenheit unseres Erziehungsdirektors, Ständerat Dr. Egli, des bischöflichen Kommissars, Stadtpfarrer Dr. Kopp, Sursee, und des Kantonalschulinspektor, W. Maurer, Luzern.

Der vielverdiente Vorsitzende, Erziehungsrat Lehrer Alb. Elmiger, zeichnete in kurzen Zügen die Geschichte unseres Kantonalverbandes und streifte dabei allzu bescheiden seine 25jährige Wirksamkeit als Präsident. Im Jahresbericht erwähnte er lobend das zwar noch bescheidene Anwachsen der Abonnentenzahl unserer „Schweizer Schule", die in Fragen der Weltanschauung, der Pädagogik und Methodik führen und helfen will und von massgebenden Autoritäten Anerkennung findet. Der sprechendste Beweis für die Zugkraft unseres Schülerkalenders „Mein Freund" liegt im glatten Absatz der ganzen Auflage. Das Unterrichtsheft findet stets grössere Beachtung und Verbreitung; grössern Zuspruch verdiente unsere Haftpflichtversicherung. Unsere Reisekarte gewährt zahlreiche Vorteile und Vergünstigungen; die Hilfskasse lindert nach Möglichkeit unverschuldete Not unserer Kollegen.

Der Präsident legte sein Zepter nach 25jähriger Tätigkeit nieder, und als dankbare Anerkennung seines treuen, selbstlosen Wirkens ernannte ihn die Versammlung unter herzlichem Beifall zum Ehrenmitgliede des Kantonalverbandes. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Seminarlehrer Emil Achermann, Hitzkirch, erkoren und freudig begrüsst.

Die Wahl der Themen sowohl als auch der Referenten zeugte von einem klaren Blick in die Nöte unserer Zeit. Es sprach Dr. J. Lorenz, Professor an der Universität Freiburg, in tiefer Schau und zwingender Logik über „Erziehung und soziale Frage. (Das Referat wird in der „Schweizer Schule" erscheinen). Wertvolle Beiträge leisteten Ständerat Erziehungsdirektor Dr. Egli und H. H. Prof. Dr. Mühlebach. — In einem anschliessenden Kurzreferate zeigte Erziehungsrat Dr. Hartmann, Aarau, neue Wege zur bessern Obstverwertung. Bei der heutigen Ernährungslage wäre es unverantwortlich, die Nährwerte unserer Obsterträge nicht durch Dörren, Obstkonzentrate und Süssmost für unsere Ernährung zu retten. Er rief ganz besonders der Mithilfe des Lehrers und anerkannte freudig das selbstlose Wirken von H. H. Pfarrrektor A. Galliker, Schachen, der als erster Pionier auf dem Gebiete der Süssmostbereitung Land und Volk unschätzbare Dienste erwies.

Der Katholische Lehrerverein dokumentierte durch diese seine Tagung erneut, wie sehr ihm die Erziehung unserer Jugend und damit das Glück des Volkes am Herzen liegt. —r.

Uri. Durch Beschluss des Erziehungsrates vom 12. Mai 1944 sind die subventionsberechtigten Teuerungszulagen pro laufendes Jahr wie folgt festgesetzt:

a) Weltl. Lehrpersonen: Verheiratete Fr. 680.—; ledige 580.—; Kinderzulagen (unter 18 Jahre) Fr. 150.—.
b) Geistl. Lehrkräfte (Priester) Fr. 380.—.
c) Lehrkräfte aus Orden und Kongregationen: Männliche Fr. 350.—, weibliche Fr. 180.—.

Am 23. Mai hielt der kant. Lehrerverein Uri im Schulhause zu Altdorf die ordentliche Sommerhauptkonferenz. Hochw. Herr Kaplan Schmid, Brunnen, sprach über „Vererbung, Lebensschicksale und Lebensaufgabe". Die Ausführungen waren überaus interessant. Die Erziehung hat sich natürlich mit den Folgen der Vererbung auseinanderzusetzen. Wie das zu geschehen hat, darüber könnte man nun wohl in einer ganzen Reihe von Sonderreferaten Stellung nehmen. Am Nachmittag sprachen die Herren Musikdirektoren von

Altdorf, Herr Schmid und Herr Jans, sich darüber aus, wie der Gesangsunterricht auch in einer stoffüberladenen Schule gepflegt werden kann. Es wurden dabei Lehrproben mit Unterschülern und mit einer Gruppe Blockflötenspielern eingeschaltet. Wenn doch nur endlich der schon vor dem Kriege anbegehrte Stoffabbau an unsern Schulen Tatsache würde! Statt dessen baut man immer noch auf und verkürzt dabei zufolge Militäreinquartierung etc. gleichzeitig die Schulzeit. Dass darunter das Kind in erster Linie zu leiden hat, liegt auf der Hand. Wenn darum der Schulgesang oft etwas zu kurz kommt, so ist daran vielfach die Stoffüberlastung schuld. Am guten Willen der Lehrkräfte fehlt es nicht.

Zur Zeit warten immer noch junge Lehrkräfte auf Anstellung. Es verlautet, dass die Gemeinden Sisikon, Attinghausen und Silenen neue Lehrstellen für männliche Lehrkräfte schaffen werden.

Der schweiz. Kirchenmusikverlag Ballwil ist nun von Herrn Jans in Altdorf übernommen worden. Darüber freut sich mancher Lehrer-Organist der Innerschweiz, denn er weiss, dass damit der Verlag wieder in sehr sachkundigen Händen sich befindet. *b.*

Zug. Kantonale Lehrerkonferenz. Zum erstenmal versammelte sich die Lehrerschaft des ganzen Kantons im bestbekannten Institut Heilig-Kreuz bei Cham, allwo zur Eröffnung zwei Töchter ein sinnreiches Gedicht vortrugen und ein Töchterchor mit Klavierbegleitung die 167 Teilnehmer mit einem klangreichen Liede erfreute. Der Konferenzpräsident, Hochw. Herr Professor Dr. Kaiser, wies in seinem kurzen Begrüssungswort auf die Tatsache hin, dass wir uns im tiefsten Frieden den pädagogischen Fragen widmen können und hiess besonders die Herren Erziehungsräte Erziehungsdirektor Dr. Steimer, Schulinspektor Hess, Dr. A. Kamer und Kaplan J. Heggli willkommen. Nach Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern und drei Ehrenmitgliedern, hielt der Vorsitzende einen tiefempfundenen Nachruf auf die seit der letzten Zusammenkunft verstorbenen Lehrerinnen: Schwester Kunigunda Büsser in Niederwil und Waldburga Benz im Institut Maria Opferung, und verbreitete sich in einem gutaufgebauten Referat über: „Die Schule und die Freizeit der Schüler".

Einleitend definierte Herr Dr. Kaiser die Freizeit als eine Zeit, in welcher man sich vollständig frei fühlt von den Forderungen des Berufs, sowie von physischen, geistigen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verpflichtungen. Freizeit ist auch eng verbunden mit dem Begriff der Freude, die in fröhlicher Gesellschaft, in ernsthaftem Tun, in Besinnung oder auch in Behaglichkeit und im Nichtstun empfunden werden können. Was kann die Schule zur richtigen Freizeitgestaltung beitragen? Die Lehrkraft mache auf die zahlreichen Arten der Beschäftigungsmöglichkeiten aufmerksam, verwende den Unterricht dazu, vertiefe sich in das Seelenleben und in die Kräfte des Kindes, weise auf die richtigen Spielzeuge hin und wähle vor allem solche, welche die Bewegungen des Körpers fördern, aber auch einiges Denken notwendig machen. Der Referent bezeichnete sodann die Freizeitwerkstätten und den Handfertigkeitsunterricht als ergiebige Quellen reicher Freuden. Er erwähnte ferner die Ferienkolonien, die Spaziergänge, die Jugendherbergen, das Wandern, die Lektüre, das Radio, den Kino, und erinnerte daran, dass die Freizeit auch im Dienste der Caritas Verwendung finden sollte.

Eine ergiebige Diskussion folgte den mit grossem Beifall entgegengenommenen Ausführungen unseres verehrten Präsidenten. Hochw. Herr Erziehungsrat Hegglin ermunterte die Lehrerschaft, unermüdlich ihr Bestes zu leisten; sie möge bei den vielen ausserordentlichen Aktionen, die das Kind gegenwärtig von der Schule ablenken, das eigentliche Ziel der Schule nicht aus dem Auge verlieren. Er vermisste im Referat den Hinweis auf die Notwendigkeit der Ferien für die Lehrerschaft und ersuchte diese, die Freizeit der Schüler zu überwachen, wenn möglich sich mit ihnen zu beschäftigen. Prof. Dr. Brunner ist der Ansicht, dass die Freizeitbeschäftigung auch zu weit getrieben werden könne, dass sich in erster Linie die Familie damit zu befassen habe, dass die Musik als Freizeitbeschäftigung eine grosse Rolle spiele und dass daher ein guter Gesangunterricht sehr notwendig sei. Kollege Hans Bossard in Zug warnte in origineller Weise vor Uebertreibungen in dieser Sache und mass dem Handfertigkeitsunterricht als Freizeitbeschäftigung die grösste Bedeutung bei. Während Kollege Fridolin Stocker auf die Wichtigkeit der Schulausflüge und der Jugendherbergen aufmerksam machte, empfahl Prof. Dr. Renner die Pflege einer guten Lektüre. —ö—

Appenzell I.-Rh. (—o—) Aus dem amtlichen Schulbericht pro 1943/44.

1. Organisation. Im Verlaufe des verflossenen Schuljahres musste in Brülisau (und zu Beginn des neuen Schuljahres auch an andern Orten) die Arbeitsschule einer eigenen Arbeitslehrerin übertragen werden, da die Führung der Unterschule und Arbeitsschule durch die gleiche Lehrerin sich als untragbare Arbeitslast erwiesen hat. — Im Herbst 1943 wurde die Gesamtschule Kapf aufgelöst und die Schüler dieses Schulkreises der Schule von Katholisch-Marbach zugeteilt. Kapf bleibt als Schulgemeinde bestehen und bezahlt an die Schulgemeinde Marbach jährlich ein Schulgeld von Fr. 100.— pro Schüler (1943/44: 11 Schüler).

2. Schülerzahl, Absenzen und Schulzeit. Die Gesamtschülerzahl beläuft sich auf 1920 Schüler, was gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 39 Schüler bedeutet. — Die Zahl der Absenzen war mit

13,468 entschuldigten Absenzen wiederum aussergewöhnlich hoch, was auf die Grippe u. Diphtherieerkrankungen zurückzuführen ist. Infolge dieser Krankheiten starben zwei Knaben und ein Mädchen. — Die vorgeschriebene Mindestschulzeit wurde beinahe nirgends erreicht. Der Bericht führt das ausschliesslich auf die Gleichgültigkeit der örtlichen Schulbehörden zurück. (Es mögen da oft auch gewisse und gewichtige wirtschaftliche Gründe mitsprechen. Immerhin dürften einige Schulgemeinden bezüglich der Anberaumung des Beginns und der Dauer der grossen Sommerferien etwas berechnender vorgehen. Beim Studium der dem Bericht beigelegten bzgl. Tabelle taucht einem doch die Frage auf: Warum haben jene Schulgemeinden, deren Lehrkräfte keinen oder wenig Militärdienst zu leisten haben und die Ferien in der Regel nicht über 10 Wochen ausdehnen, die vorgeschriebene Pflichtzahl der Schulhalbtage auch nicht erreicht? —)

3. *Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule.* Diese wurde im letzten Jahre in Haslen von 10, in Gonten von 12 und in Oberegg von 30 Schülerinnen besucht. In der Haushaltungsschule Appenzell wurden 4 zehnwöchige Kurse abgehalten.

4. *Fortbildungsschulen.* In den obligatorischen Knabenfortbildungsschulen wurden im vergangenen Schuljahr 191 Schüler, verteilt auf 13 Schulgemeinden, unterrichtet, die total 132 entschuldigte und 23 unentschuldigte Absenzen aufweisen.

5. *Schulturnen.* In den Schulkreisen Appenzell, Oberegg, Gonten und Schwende wurden die für ein erspriessliches Schulturnen notwendigen Anlagen eingerichtet oder verbessert. An andern Orten ist's diesbezüglich noch sehr mangelhaft. Die Lehrerschaft war bestrebt, das technische und methodische Können für den Turnunterricht planmässig zu üben und zu verbessern. In diesem Sinne leistet der Lehrerturnverein wertvolle Dienste. Die Leistungsprüfungen am Ende der Schulpflicht wurden im Spätherbst 1943 durch das Schulinspektorat organisiert und in Verbindung mit der Lehrerschaft durchgeführt. Die Organisation, Förderung und Prüfung des gesamten Schulturnwesens obliegt nun einer kantonalen Schulturnkommission, welcher ausser dem Schulinspektor der Präsident und technische Leiter des Lehrerturnvereins angehören.

6. *Maturitätsprüfungen* an der Kantonsschule St. Antonius. Für diese meldeten sich 13 Kandidaten, welche alle das Reifezeugnis erlangten. Den Prüfungen wohnten auch zwei eidgenössische Experten (Herr Prof. Dr. Saxer, Zürich, und Herr Prof. Dr. Hartmann, Basel) bei.

7. *Lehrerschaft.* Im Lehrkörper fanden verschiedene Wechsel statt. In Haslen wurde Sr. Rosula durch Sr. Maximina als Arbeitslehrerin ersetzt. In Brülisau sah sich Frl. Anna Stadler nach mehrjähriger aufreibender Tätigkeit an der dortigen strengen Arbeits- und Unterschule genötigt, aus Gesundheitsrücksichten allzufrüh die Lehrtätigkeit aufzugeben. Der Schulrat Brülisau berief Frl. Maria Sonderegger, bisher Lehrerin in Kapf, als Primarlehrerin an die Unterschule und übertrug die Arbeitsschule Frl. Maria Deutschle, Arbeitslehrerin in Appenzell. Im Verlaufe des Sommers 1943 musste Sr. Otto Maria in Appenzell wegen schwerer Erkrankung die Lehrtätigkeit aufgeben. Die Schulgemeinde Appenzell berief Herrn Franz Fuster, bisher Lehrer in Enggenhütten, an die erste Knabenklasse. An die vakante Lehrstelle an der Gesamtschule in Enggenhütten wählte die dortige Schulgemeinde Herrn Josef Graf. In Gonten wurde als Nachfolger für Herrn J. Fässler sel. Herr Josef Ulrich, bisher Lehrer in Haslen, berufen. Die Schulgemeinde Haslen wählte an die vakante Oberschullehrstelle Herrn Carl Leimbacher, Sohn von Herrn Lehrer Leimbacher sel., Oberegg. Von der Schule im Kinderheim Steig wurde Sr. Alphonsa nach zehnjähriger Tätigkeit auf einen höhern Posten im Mutterhaus Ingenbohl berufen. An ihre Stelle trat Sr. Norberta Spieser.

8. *Das Schulinspektorat.* Der Schulinspektor hat in 211 Schulbesuchen den Unterricht und die Examen aller öffentlichen Schulen des Kantons besucht und den Sitzungen der Landesschulkommission und der Maturitätskommission und den Lehrerkonferenzen beigewohnt. Ferner organisierte er die Leistungsprüfungen am Ende der Schulpflicht und stand Lehrkräften und Schulbehörden in schriftlichem und mündlichem Verkehr beratend zur Seite.

9. *Tätigkeit der Behörden.* Diese bewegte sich im üblichen Rahmen. Für die Lehrerschaft wichtig war die Genehmigung des von der Lehrerschaft eingereichten Gesuches betr. Erhöhung der Mindestgehaltansätze, über das an dieser Stelle schon einmal berichtet wurde. Die Belöhnung der Lehrschwestern und Klosterlehrerinnen wurde nicht mehr ziffernmässig festgelegt, sondern der Vereinbarung zwischen Schulgemeinde und Mutterhaus oder Kloster überlassen.

Aargau. An der sehr gut besuchten Generalversammlung des Aarg. kath. Erziehungsvereins vom 17. April 1944 wurde u. a. auch der neu geschaffenen Auskunftstelle die Genehmigung erteilt. Mit der Inkraftsetzung dieser Institution hat ein seit Jahren fühlbar gewordenes Bedürfnis die endliche Erfüllung gefunden.

Der Inhaber der Stelle, Herr Lehrer J. G. Laube in Fislisbach, bietet alle Garantie dafür, dass die Auskunftstelle mit Sachkenntnis und mit jener Hingabe betreut wird, welche die Führung einer solchen Stelle verlangen.

Lehrer, Pfarrgeistliche und Behörden unterstützen die Arbeit der Stelle, indem sie offene Lehrstellen melden; Stellensuchende und Lehrkräfte, die ihre Stelle wechseln wollen, mögen sich vertrauensvoll an unsere Auskunftstelle in Fislisbach wenden.

Anfangs September (voraussichtlich Dienstag, den 5. Sept.) findet ein *Kurs für Erziehungs- und Berufsberatung* statt. Es kann bereits mitgeteilt werden, dass alle Referenten für diesen Kurs zugesagt haben: H. H. Prälat Oesch für einen Vortrag über Erziehungsberatung und Herr E. Jucker, Zentralsekretär des Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Zürich, für einen Vortrag über Berufsberatung und Schule.

Das endgültige Programm steht noch in Beratung und wird im Laufe des Monats Juli verschickt werden.

Zum Besuch der Generalversammlung in Wohlen, der übrigens ein ganz guter war, wurde von prominenter Seite bemerkt, es falle auf, dass die Lehrerschaft, aus deren Reihen der Erziehungsverein sich hauptsächlich rekrutiere, verhältnismässig schwach vertreten gewesen sei. Dazu ist zu sagen, dass die Jahresversammlung auch vonseite der Lehrerschaft befriedigend besucht war. Der Aarg. kath. Erziehungsverein umfasst Mitglieder aus Lehrerschaft, Geistlichkeit, Behörden, Eltern und jenen Kreisen, die das Werk der christlichen Jugend erzieherisch unterstützen.

Gewiss würde der Erziehungsverein es sehr begrüssen, wenn alle katholischen Lehrer Mitglieder des Vereins würden, namentlich mit Rücksicht darauf, dass der Verein nicht nur ideelle Ziele verfolgt, sondern auch für die materielle Besserstellung der Lehrerschaft tatkräftig einsteht. *rr.*

Thurgau. Ein bedeutendes Bauprojekt liegt in der hinterthurgauischen Schulgemeinde Dussnang-Oberwangen in der Schwebe. Es handelt sich um die Erstellung eines grossen Schulhauses mit acht Lehrzimmern, Singsaal, Handfertigkeitsraum, Schulküche, zwei Lehrerwohnungen, Pausenhalle und Turnhalle. Der von Architekt Ilg in Kreuzlingen entworfene Plan präsentiert einen für die Zwecke einer fortschrittlichen Schulführung ideal zu nennenden Baukomplex. Ein prächtiger, ruhiger, genügend grosser Platz steht zur Verfügung. Man rechnet mit einer Kostensumme von etwa 700,000 Franken. Falls das Projekt, dessen Ausführung bereits mit grosser Stimmenmehrheit grundsätzlich beschlossen wurde, Wirklichkeit wird, kann die Gemeinde Dussnang-Oberwangen eine der schönsten Schulbauten im Kanton ihr eigen nennen.

Bücher

Anton Krapf: Das böse Eisen. Eine Geschichte aus dem 13. Jahrhundert. Verlag Benziger und Cie., Einsiedeln.

Die Erzählung führt mitten in die Kulturgeschichte des 13. Jahrhunderts hinein und dies so lebensnah, dass die Schüler dabei zu sein glauben. Das ist erlebte Geschichte, bleibender als lange Abhandlungen über damalige Zustände, und wertvoller als das Aufzählen von nüchternen Tatsachen. Darum gehört dieses wertvolle Buch in die Schulbibliotheken und wird mit grossem Vorteil im Anschluss an die behandelte Geschichtsperiode als Klassenlesestoff geboten werden. J. Sch.

Mitteilungen

Ausschreibung von Turnkursen

Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Eidg. Militärdepartementes im Sommer 1944 in der deutschen Schweiz folgende Kurse:

1. *Zentralkurs für Knabenturnen:* 17.—21. Juli. Kursorte: Biel und Zürich.

   Die Teilnehmer für die Zentralkurse werden vom Schweiz. Turnlehrerverein und den kant. Erziehungsbehörden eingeladen.
2. *Kurs für Knabenturnen* II./III. Stufe: 24. Juli bis 5. August. Ort: Roggwil.
3. *Kurs für Geländeturnen, Spiel und Schwimmen* II./III. Stufe: 31. Juli bis 5. August. Ort: Baden.
   5. August. Ort: Brugg.
4. *Kurs für Mädchenturnen* II./III. Stufe: 24. Juli bis 5. August. Ort: Brugg.
5. *Kurs für Mädchenturnen* III./IV. Stufe: 24. Juli bis 5. August. Ort: Burgdorf.

Einführungskurse für das Mädchenturnen:

6. Kurs I./II. Stufe: 7.—12. August in Uster.
7. Kurs I./II. Stufe: 7.—12. August in Langenthal.
8. Kurs für Lehrschwestern vom 7.—12. August in Luzern.

Bemerkungen für alle Kurse:

An den Kursen können nur patentierte Lehrer und Lehrerinnen und Kandidaten für das Sek.-Lehramt teilnehmen. Wer sich zu einem Kurs meldet, ist verpflichtet, den Kurs mitzumachen. Abmeldungen kurz vor Kursbeginn sollten nicht vorkommen. Wer schon gleiche Kurse besucht hat, wird erst nach Berücksichtigung aller andern Angemeldeten aufgeboten.

Als Entschädigung werden ausgerichtet: Taggeld von Fr. 6.—, Nachtgeld von Fr. 4.—, sowie die Reiseauslagen III. Kl. auf der kürzesten Strecke. Wer am Abend ohne Beeinträchtigung der Kursarbeit nach Hause reisen kann, erhält kein Nachtgeld, dafür aber die Reisespesen.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Schulort, Schulklasse und genaue Adresse. Im weiteren ist anzugeben, was für Kurse bisher besucht wurden.

Die Anmeldungen für die Kurse sind bis 20. Juni zu richten an: F. Müllener, Bellevuestrasse 420, Zollikofen, Bern. Wir bitten, möglichst viele Kollegen und Kolleginnen auf unsere Kurse aufmerksam zu machen.